



auto ILLUSTRIERTE

BMW ALPINA D5 BITURBO STARK!

Sparsamer und
günstiger als
die Serienversion
BMW M550 D



Power-Cabrio

Audi RS5 mit 450 PS bis 280 Km/h



12 neue Allrad Modelle

Im Test Audi RS6 Avant • Bentley Continental GTC • Citroën C4 Aircross • Ford Kuga
Hyundai Santa Fe • Jaguar XF AWD • Jeep Grand Cherokee • Land Rover Freelander
Mercedes GLK • Mitsubishi ASX • Opel Mokka • Peugeot 4008



Wählen Sie die Felgen des Jahres!

200 aktuelle Designs –
Preise im Wert von 8000
Franken zu gewinnen

Schnell zum Ziel



Wo Marlon Stockinger und
seine Kollegen 2013 starten

Frisch am Start



Topstory Skoda Octavia:
Preise, Technik, Fahrbericht

Weniger bringt mehr

Winterklamotten gefährden die Fahrsicherheit. Wer mit dicker Jacke Auto fährt, schränkt die Funktion des Sicherheitsgurtes und die Beweglichkeit beim Fahren ein.



Text | Marcel Fässler
Fotos | Richard Meinert

Rennanzug, Handschuhe, langärmelige Unterwäsche, Balaclava und leichtes Schuhwerk. Das muss uns Rennprofis im Einsatz reichen. Der mass-

geschneiderte Sportanzug soll gegen Unfälle und Feuer schützen und nicht wärmen. Nichts darf kneifen oder jucken. Das stört nur bei der Konzentration.

Fakten, die eins zu eins auf den normalen Autoverkehr übertragbar sind. Gerade im Winter.

Die gut gefütterte Daunenjacke, dicke Woll- oder Fleecehandschuhe und Moonboots sollen wärmen. Wer friert schon gern?


Aber spätestens an der ersten Kreuzung beschleicht einen die Gefühllosigkeit. Man fühlt sich unbeweglich wie eine Eisenbahnschiene, spürt nicht mehr den Griff am Lenkrad, und die Pedalerie tritt sich mit dicken Schuhen wie ein Fremdkörper.

Winterkleidung adé!

Das darf nicht sein. Beweglichkeit steht beim Autofahren im Vordergrund, denn dicke Materialien an Händen und Füßen lähmen die Schnelligkeit, wenn wir sofort reagieren müssen.

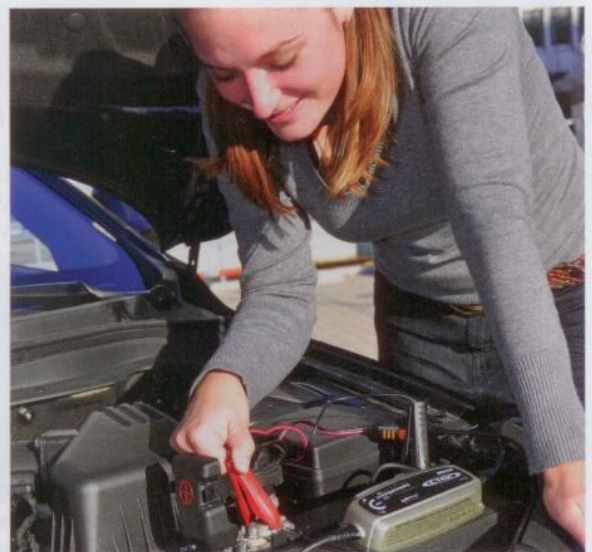
Falsche Kleidung beeinträchtigt zudem die Sicherheit. Die

dicke Jacke verhindert, dass der Gurt eng am Körper liegt. So funktioniert der Gurtstraffer beim Unfall nicht optimal. Im Extremfall rutscht der Fahrer sogar unter dem Gurt durch. Und wer sich mit Moonboots hinters Steuer setzt, läuft Gefahr, zwei Pedale gleichzeitig zu treten. So gehen beim Bremsmanöver wichtige Sekundenbruchteile verloren.

Daher mein Rat: Zieht beim Autofahren die dicke Jacke aus, verzichtet auf Handschuhe und habt im Auto leichtes Schuhwerk parat. Der Schuhwechsel dauert nicht lang, und die Sitzheizung schützt vor Frostbeulen. Besser Autofahren fängt nicht mit einem Fahrtraining, sondern der Garderobe an. 

Gut, aber nicht günstig

Gemäss TCS-Test sind Navigations-Apps eine gute Alternative zu mobilen Navigationsgeräten. Vorteil der Apps: Es muss kein zusätzliches Gerät angeschafft werden. Nachteil: Halterung und USB-Adapter sind optional und kosten extra. Die Navigation erledigen die Apps ohne grosse Schwierigkeiten und Fehler. Mit Ausnahme von Google Maps sind bei allen Apps Funktionen zuschaltbar, zum Beispiel, um bei Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zu warnen. Optisch oder akustisch. Bei Auslandsfahrten sind konventionelle Navis dagegen von Vorteil. Sie geben weniger persönliche Daten preis und navigieren ohne Mehrkosten. Denn Smartphone-Apps verursachen je nach Anbieter und Vertrag hohe Kosten bei eingeschaltetem Daten-Roaming.



Selfmade-Service

Fahrzeuggatterien bringen unter kalten Temperaturen nicht mehr ihre volle Leistung. Bei -10°C stehen nur noch 65, bei -20°C nur noch 50 Prozent einer gesunden Batterie zur Verfügung. Der Ladezustand lässt sich einfach mit einem Voltmeter prüfen. Die Speicherkapazität dagegen nur mit speziellen Messgeräten in der Werkstatt.

Wichtig ist die korrekte Befüllung der Batterie, damit die Bleiplatten nicht trocken liegen, gegebenenfalls destilliertes Wasser nachtanken. Wer wenig oder vor allem Kurzstrecken fährt, sollte den Akku mit einem Batterieladegerät in der Garage konstant auf Spannung halten. Pole und Anschlussklemmen mit Säureschutzfett konservieren.